

Liebe Leserinnen und
Leser, liebe Kolleginnen
und Kollegen,

im September dieses Jahres trafen sich über 150 Musikbibliothekare zur diesjährigen ALBM-Tagung in Frankfurt am Main und diskutierten unter anderem über die „Zukunft der Noten“ im musikbibliothekarischen Alltag. Axel Beer versuchte uns nicht nur einfach die Geschichte des Notendrucks am Tagungsort nahe zu bringen, sondern lud uns gleichzeitig auf eine Spurensuche ein, gemeinsam mit ihm die Entwicklung des musikalischen Marktes im deutschsprachigen Raum, zur Zeit der Entstehung des selbständigen Musikverlagswesens, zu ergründen. Die Archiv- und Musikbestände namhafter Leipziger Verlage, wie Breitkopf & Härtel, C. F. Peters, C. F. Kahnt und zahlreicher anderer, befinden sich heute im Sächsischen Staatsarchiv – Staatsarchiv Leipzig. Noch werden diese Verlagsbestände nicht in einer angemessenen Intensität genutzt, wie es ihr Quellenwert vielleicht hergeben würde. Doch soll sich dies mit der Verzeichnung der meisten Bestände bis zum Jahre 2014 ändern.

Mit einem ganz anderen Thema beschäftigt sich Wibke Weigand: Seit April 2012 steht nun endlich die Gemeinsame Normdatei zur Verfügung und eröffnet damit den Musikbibliothekaren bislang ungeahnte Möglichkeiten der gemeinsamen Erarbeitung und praktischen Nachnutzung von Werktiteln der Musik.

Eine Zusammenfassung der Tagung bietet uns Isabell Tentler und schon heute dürfen wir ankündigen, dass die kontroversen Beiträge von Wolf-Dieter Seiffert und Edward Guo im nächsten Heft folgen werden. Einblicke in die aktuellen Themen der größeren IAML-Community gibt Jürgen Diet in seinem Bericht über die diesjährige IAML-Konferenz in Montréal.

Wie immer berichten wir auch in diesem Heft über aktuelle Projekte: So stellt Karl Wilhelm Geck das im Mai 2012 gestartete Projekt „Dresdner Opernarchiv digital“ an der SLUB Dresden vor, mit dem der für die internationale Musik- und Theaterforschung bedeutende Quellenbestand der früheren Hof- und heutigen Staatsoper nun weltweit zugänglich wird. Mittlerweile ebenfalls online zugänglich ist die laut Angelika von Wilamowitz-Moellendorff wohl bedeutendste und umfangreichste Sammlung an Noten und Büchern von und zu Franz Liszt, die sich in der Liszt-Bibliothek der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar befindet.

Abschließend sei in eigener Sache noch darauf aufmerksam gemacht, dass die Erstellung des bislang jeweils dem ersten Heft eines Jahrgangs von FORUM MUSIKBIBLIOTHEK beigelegten Jahresregisters mit dem 33. Jahrgang eingestellt wird, da die einzelnen Ausgaben in der BMS online erschlossen werden.

Wir wünschen Ihnen eine angeregte Lektüre
Ricarda Hörig und Kristina Richts